

Aufbruch

Ziel der fünftägigen Reise sind Kassel mit der *documenta 14* und Münster mit der *Skulptur Projekte 2017*. Museumsdirektor Stephan Kunz und seine Partnerin können die Gruppe wegen der hängigen Personalfragen am Kunstmuseum zum grossen Bedauern der 27 Teilnehmenden nicht begleiten. Alda Conrad und Lynn Kost übernehmen kurzfristig die Reiseleitung ab Chur. Hin- und Rückreise erfolgen mit der Bahn. In Kassel ist bei der Ankunft am frühen Nachmittag heisses Sommerwetter, eine zusätzliche Herausforderung nach der Hinreise, und es wird zwei Tage später in Münster nur wenig kühler sein. An beiden Orten liegt die Hotelunterkunft sehr zentral und ist qualitativ ansprechend.

In Kassel hat Kurator Adam Szymczyk 2017 die Ausstellung gleichsam verdoppelt und sie zum ersten Mal in ihrer mehr als 60-jährigen Geschichte zusätzlich in Athen stattfinden lassen. Damit sollte die *documenta 14* die grossen Themen von Identität und Verwurzelung, Fremdheit und Zugehörigkeit in einer globalisierten und von Migration geprägten Welt besser greifbar machen. Dem Arbeitstitel Szymczyks entsprechend «Von Athen lernen» verlaufen denn auch die drei Führungen der zwei kommenden Tage.

Erster Spaziergang

Ein im Freien am Infostand tanzendes Paar gesellt sich am ersten Nachmittag gleichsam zufällig zur Gruppe und stellt sich nicht als Guides o. ä. vor, sondern

als «Choreuten», d. h. Begleiter und zuweilen Kommentatoren im Sinne des Chores in der antiken griechischen Tragödie. Die Aufgabe dieser «kundigen Laien» besteht darin, die Gruppen zu ausgewählten Kunstwerken zu führen und Hintergrundinformationen zu geben. Sie sollen die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch bringen und eingefahrene Seh- und Wahrnehmungsmuster spielerisch hinterfragen – ein didaktisierendes Konzept, dem nicht alle auf Anhieb folgen mögen und dem mit Gegenfragen begegnet wird – und damit ist der beabsichtigte Dialog auch schon eingeleitet. Von der ersten Führung in besonderer Erinnerung sind mir geblieben: Der «Parthenon der Bücher» von Marta Minujin auf dem Kasseler Friedrichsplatz, in den beeindruckenden Originalmassen des Athener Parthenons von 70 mal 30 mal 20 Metern, eine Stahlkonstruktion, eingekleidet mit Büchern, die einst verboten wurden und heute wieder verfügbar sind, an dem Ort in Kassel, wo die Nazis 1933 nebst Berlin und 20 weiteren deutschen Universitätsstädten Bücher verbrannten. Jeden Tag wird die Konstruktion mit neu eingetroffenen Büchern aus aller Welt weitergeführt. Im gegenüberliegenden Fridericianum besuchen wir die Hauptausstellung der *documenta 14* mit zum Teil bedrückenden Werken von Kunstschaffenden aus dem Balkanraum. Wie ein Gegenstück wirkt der nicht minder symbolträchtige «Webstuhl der Penelope» der auf den Bahamas geborenen und in den USA lebenden Janine Antoni, eine raumgreifende neu-



Reisegruppe des Bündner Kunstvereins an der *documenta 14* vor dem Werk *El Partenón de libros* von Marta Minujín

zeitliche Interpretation eines bekannten Vasenmotivs aus der Antike. Draussen steigt vom Zehrenturm beim Fridericianum täglich ab 10 Uhr heller Rauch auf, mal feiner, mal dichter, je nach Wind und Wetter. Es ist ein für die *documenta 14* inszeniertes und assoziationsreiches Werk des in Bukarest geborenen Künstlers Daniel Knorr. Für die «Spaziergänge» wird es Zeit, eine Ruhepause einzulegen und später den hochsommerlichen Abend am Kaiserplatz ausklingen zu lassen.

Zweiter Spaziergang

Am Donnerstag besuchen wir, wiederum in zwei Gruppen und begleitet von kundigen Choreuten, Installationen und Werke im Freien zwischen Fridericianum, Theater und Documentahalle. Auch deren Inneres zu erkunden bereitet Vergnügen,

denn das Raumkonzept ermöglicht wirkungsvolle Platzierungen von grossen Installationen im Hauptraum, neben kleinen und intim wirkenden Sammlungen in beinahe labyrinthischer Anordnung. Zu meiner Freude entdeckte ich einige Bilder der bekannten Basler Künstlerin Miriam Cahn, in deren Bildern das Thema Flucht schon lange aktuell ist und nun bis in die Flüchtlingskrise Ausdruck findet. Das Relaxen im Park zur Mittagszeit ist hochwillkommen.

Dritter Spaziergang

Ziel sind diesmal die dämmerigen Hallen der Alten Neuen Hauptpost mit überraschenden Installationen und Grossprojektionen zum Nachdenken über das Zusammenwirken von Bewegung, Gesichtern, Naturerscheinungen, Klang, Geräusch, Farben und Mustern. Das be-

deutet auch, sich darauf einzulassen und sich dafür Zeit zu nehmen. Das Ende des Parcours ist bei der Gottschalk Halle auf dem Universitätsgelände, die einmal Teil einer Industrieanlage war. So erleben wir zwei eindrückliche Gebäude des Übergangs, deren zukünftige Verwendung ungewiss und damit offen ist, in ihrer temporären Nutzung. Mit einem gemeinsamen Nachtessen in der nahegelegenen Osteria Kassel geht das offizielle Tagesprogramm zu Ende.

Individuelle Spaziergänge

Am Freitag besteht die Möglichkeit, individuell weitere über die Stadt verteilte Orte zur *documenta 14* zu besuchen. Meine Highlights sind die schöne Aussicht über die Stadt vom Turm des Stadtmuseums Kassel und die Kontraste zwischen der ständigen Ausstellung, die auch zu Entdeckungen einlädt, und den eingestreuten *documenta*-Werken. Wir flanieren durch die erholsamen Parkanlagen bis zur Orangerie, deren barocke Kulisse an geschichtliche Hintergründe der Stadt erinnert. Die Weiterreise nach Münster erfolgt nachmittags bequem per Bus und bringt uns in eine neue Umgebung, die wir in der Kleingruppe beim abendlichen Gang durch die Innenstadt und der Suche nach einem passenden Lokal als sehr freundlich und einladend erleben.

Geführter und individueller Spaziergang

Es ist Samstag, die Innenstadt lebhaft und betriebsam. Der Gang zum weitläufigen Markt am Dom und durch ruhige Strassen führt zu einigen Standorten der Skulptur Projekte. Es sind Werke, die im Laufe der jeweils alle zehn Jahre stattfindenden Ausstellungen angekauft wurden und nun unaufgeregt Teil ihrer Umgebung geworden sind. Im Lichthof

des nahen LWL-Museums für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum) machen wir im Altbau Bekanntschaft mit der grossen Installation «Tender, Tender» des englischen Künstlers und Bildhauers Michael Dean. Sabine Wagner, Kuratorin für Gegenwartskunst, findet Zeit für ergänzende Informationen zu Skulptur Projekte, die sie mitkuratiert. Am Nachmittag fährt eine Gruppe mit dem Rad – Münster ist ja auch Velostadt – zu weiteren Standorten von Skulptur Projekte am Aasee nahe der Innenstadt. Ich erkunde am Nachmittag das LWL weiter und besuche die seit 1950 aufgebaute Sammlung in der «Modernen Galerie», in welcher auch der aus Westfalen stammende August Macke gut vertreten ist. Abends ist im Restaurant Giverny an einer etwas lang geratenen Tafel noch einmal ausgiebig Gelegenheit zu angeregtem Gedankenaustausch. Die Teilnehmenden haben zwei interessante Städte kennengelernt und Einblick in verschiedene Ausstellungskonzepte erhalten. Die kritisch geführte Diskussion um die *documenta 14* geht weiter. Ich meine jetzt besser zu verstehen, wovon die Rede ist, und ich habe Lust auf mehr. Ein grosser Dank geht an Stephan Kunz, Lynn Kost und Alda Conrad, die diese Reise gestaltet und begleitet haben. Wann folgt die nächste?

Christine Bucher